

... aber wenn Tujetsch nicht will, wird nicht gebaut

Ist die Skigebietsverbindung Sedrun–Disentis von Salins auf den Cuolm da Vi eine Fehlplanung, wie es eine Stimme aus Tujetsch glaubhaft machen will? Nein, sagt der Disentiser Bergbahndirektor. Er kontert die Kritik. Und betont: Disentis will die Anlage nicht um jeden Preis realisieren.

Jano Felice Pajarola

Kein gutes Haar liess er kürzlich in einem Beitrag in der romanischen Tageszeitung «La Quotidiana» an den Plänen der Bergbahnen Disentis für eine Skigebietsverbindung nach Sedrun: Edgar Hitz, ehemaliger Gemeindeganzlist von Tujetsch. Der gewählte Hang sei zu sonnenexponiert und müsse nach Kräften beschneit werden, vielleicht finanziert mit Geld aus Tujetsch. Die Umweltorganisationen würden wohl ihr Veto gegen die Anlage einlegen. Pisten aus dem Disentiser Skigebiet hinab nach Sedrun zu machen sei angesichts der Gegebenheiten eine Utopie. Für Skifahrer aus Disentis sei der Weg über Caischavedra, Gendusas und den Cuolm da Vi zu umständlich, man werde das Auto oder die Bahn bevorzugen. Und auch sommers werde die Anlage ohne Restaurant wenig Bedeutung haben – die Disentiser AG werde neben Caischavedra kaum ein weiteres Gastroangebot am Cuolm da Vi einrichten. Hitz' Fazit: Gescheiter wäre eine Bahn nicht hinunter nach Sedrun Dorf, sondern hinüber ins Skigebiet bei Milez oder am Oberalp.

Angebot für Nichtskifahrer

Was sagt man bei den Bergbahnen Disentis zur Kritik aus Tujetsch? «Schlecht recherchiert», konstatiert Direktor Rudolf Büchi. Die Anlage vom Cuolm da Vi hinab nach Salins im Sedruner Dorfskigebiet Valtgeva sei eine reine Zu- und Rückbringerbahn, «da wird es gar keine durchgängigen präparierten Pisten ins Tal geben, einzig eine Variantenabfahrt. Was die Region braucht, ist ein Angebot für Nichtskifahrer, und das ist von Cungieri aus abwärts geplant.»

Das einst bewirtete Cungieri, seinerzeit Ausflugsziel bei der Bergstation einer inzwischen rückgebauten Sesselbahn, wäre in Zukunft eine Zwischenstation mit Ausstiegsmöglichkeit, wie Büchi ausführt. Neue Pisten für Skifahrer werde es bei einem ebenfalls neuen Schlepplift am Cuolm da Vi geben, ein auch langfristig schneesicheres Anfängergebiet. Weiter unten

wolle man keine Konflikte zwischen Skifahrern und Nichtskifahrern, darum – und auch um grosse Gelände-Eingriffe zu vermeiden – der Verzicht auf Pisten ins Tal. Auch eine Beschneidung werde folglich nicht nötig sein.

Ein Bergrestaurant «ist gesetzt»

Umständlich sei die Verbindung am Berg wohl schon, räumt Büchi ein, aber «der Gast will nicht im Auto herumfahren, das weiss man.» Und wie sieht es mit dem Restaurantangebot aus? Auch da widerspricht er Hitz: «Bei der Bergstation Cuolm da Vi wird es ein Restaurant geben, das ist gesetzt. Und wenn jemand Cungiari reaktivieren will, unterstützen wir auch das.» Der Sommer sei für die neue Anlage überhaupt zentral: «Der Gast will in die Höhe und dort bleiben, nicht hinauf- oder hinunterwandern. Mit zwei Bahnen an zwei schönen Eckpunkten und zwei Restaurants können wir genau das bieten. Wir bauen auf den Sommer. Ohne diese Saison funktionieren die Pläne nicht.»

Wie sieht es mit der Beurteilung des Vorhabens seitens der Umweltverbände aus? Gemäss den bisher gelieferten Informationen betreffe die Anlage keine schutzwürdigen Natur- oder Landschaftsschutzobjekte, hält die Bündner Pro-Natura-Geschäftsführerin Jacqueline von Arx fest. Zwar werde man das Projekt noch näher prüfen, eine absolute Bekämpfung sei aber nicht zu erwarten. Noch zu früh für eine Stellungnahme sei es für den WWF Graubünden, erklärt die dortige Geschäftsführerin Anita Mazzetta. Man habe einen Entwurf auf dem Tisch, habe ihn aber noch nicht studiert. «Die Anlage wäre nicht konfliktfrei», vermutet Mazzetta.

Grosse Diskussionen mit Gemeinde

Zurück zu Büchi. Die AG würde mit dem rund 15 Millionen Franken teuren Projekt gerne vorwärts machen, wie er betont, «aber im Moment haben wir grosse Diskussionen mit der Gemeinde Tujetsch», es geht um Durchleitungs- und Überfahrtsrechte. Klar sei für die Disentiser Bergbahnen: «Gegen den Willen der Politik und der Bevölkerung von Tujetsch wird die Anlage nicht gebaut. Wir wollen die Skigebietsverbindung, wir wollen sie aber nicht um jeden Preis durchzwängen.»